

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitmarkthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

März 2015

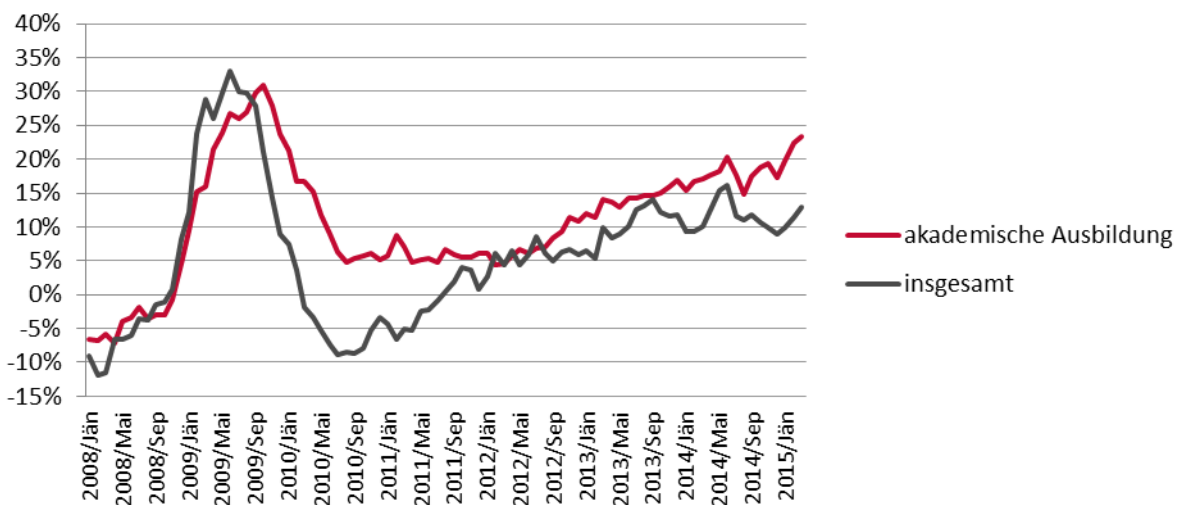
AkademikerInnen-Arbeitslosigkeit steigt: Was ist ein Uni-Abschluss wert?

Im März 2015 waren 360.212 Personen arbeitslos vorgemerkt, um 12,9% mehr als vor einem Jahr. Inklusive der TeilnehmerInnen an Schulungen waren 428.519 Personen ohne Beschäftigung (+ 6,5%). Nach Bildungsebene betrachtet ist unter AkademikerInnen¹ – seit fünfzehn Jahren fast ununterbrochen – die höchste relative Zunahme zu verzeichnen (+ 23,3% gegenüber März 2014). Hauptgrund für diese Entwicklung ist jedoch der massive Anstieg von Personen mit tertiärem Bildungsniveau: mehr als 60.000 Studienabschlüsse im Jahr 2012/13 bedeuten ein Plus von 62% gegenüber dem Jahr 2007/08 (rund 37.000 Abschlüsse). Der Anteil unselbstständig Beschäftigter mit Hochschulbildung stieg daher ebenfalls, von 12,8% im Jahr 2007 auf 17,1% im Jahr 2014. Die Arbeitslosenquote von AkademikerInnen blieb in den letzten Jahren somit relativ stabil und liegt im Februar⁷ 2015 bei 3,3%.

Seit dem September 2009 ist die relative Zunahme arbeitsloser AkademikerInnen¹ gegenüber dem Vorjahresmonat fast durchgängig höher als die relative Zunahme arbeitsloser Personen insgesamt.

Gegenüber dem März 2014 hat die Zahl der arbeitslosen Personen insgesamt um 12,9% zugenommen, die Zahl der arbeitslosen AkademikerInnen¹ jedoch um 23,3%. Damit ist die relative Veränderung der arbeitslosen AkademikerInnen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat seit rund fünfzehn Jahren – mit drei Ausnahmen im Jahr 2012 – Monat für Monat überdurchschnittlich hoch.

Abbildung 1: Relative Veränderung des Bestands arbeitsloser Personen zum Vorjahresmonat



Quelle: AMS

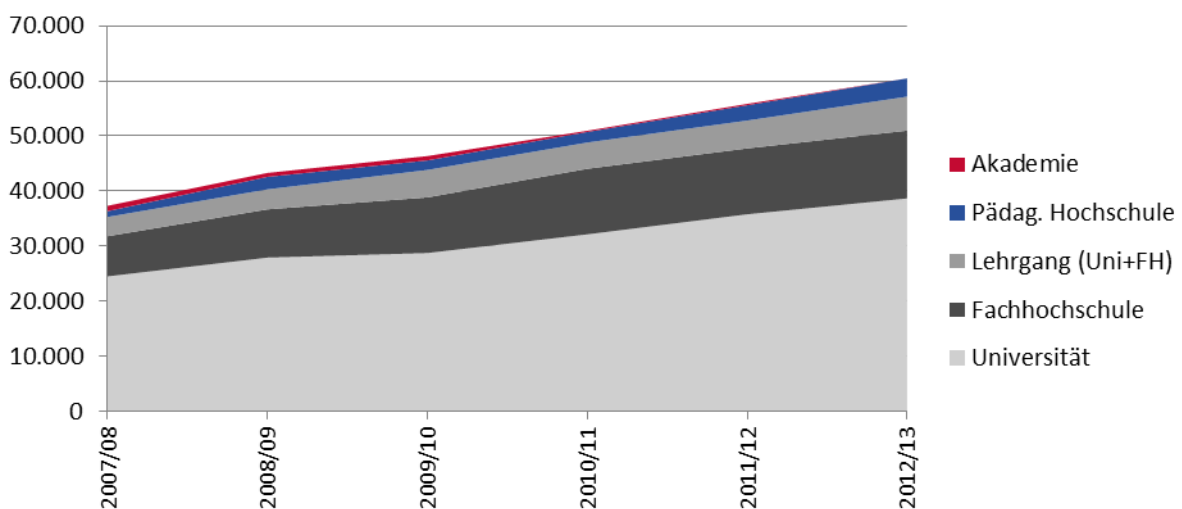
Absolut betrachtet hat sich die Zahl arbeitsloser AkademikerInnen von 8.514 im März 2007 auf 20.010 im März 2015 mehr als verdoppelt (+ 135%). Die Zahl der arbeitslosen Personen hat im selben Zeitraum „nur“ um rund 52% zugenommen.

Der Anteil arbeitsloser AkademikerInnen an allen arbeitslosen Personen ist von 4,0% im Vorkrisenjahr 2007 auf 5,6% im Jahresdurchschnitt 2014 gestiegen. Auch aktuell, im März 2015, verfügen 5,6% aller arbeitslosen Personen über einen Hochschulabschluss bzw. eine andere tertiäre Ausbildung. In den Sommermonaten Juli und August ist dieser Anteil traditionellerweise höher (Ende des Studienjahres), der höchste Anteil in den vergangenen sieben Jahren war im August 2014 mit 6,8% zu verzeichnen.

Hauptgrund für die überdurchschnittliche Zunahme arbeitsloser AkademikerInnen ist in erster Linie die massiv gestiegene Anzahl von Personen mit tertiärem Bildungsabschluss.

Der neue Rekord von 37.312 Abschlüssen ordentlicher Studierender an öffentlichen Universitäten im Studienjahr 2012/13 und weitere 1.360 Abschlüsse an privaten Universitäten bedeuten ein Plus von 58% gegenüber 2007/08. Abschlüsse an Fachhochschul-Studiengängen nahmen im selben Zeitraum sogar um 69% zu, auch werden immer mehr Lehrgänge² an Universitäten und Fachhochschulen absolviert (+ 76%).

Abbildung 2: Anzahl der Studienabschlüsse



Quelle: Statistik Austria (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/bildungsabschluesse/index.html)

Ein Teil der Zunahme an Studienabschlüssen ist dem sogenannten Bologna-Prozess geschuldet: Durch die Umstellung auf den dreigliedrigen Aufbau Bachelor – Master – Doktor/PhD (anstelle des zweigliedrigen Aufbaus Diplomstudium – Doktoratsstudium) erwerben viele Personen zwei Studienabschlüsse vor ihrem Eintritt ins Erwerbsleben:

78% der 37.312 Abschlüsse ordentlicher Studierender an öffentlichen Universitäten im Studienjahr 2012/13 sind Erstabschlüsse (Bachelor- oder Diplomstudium), die restlichen 22% Zweitabschlüsse (Master- oder Doktoratsstudium). Bei den FH-Studiengängen beträgt der Anteil der Erstabschlüsse zwei Drittel.³

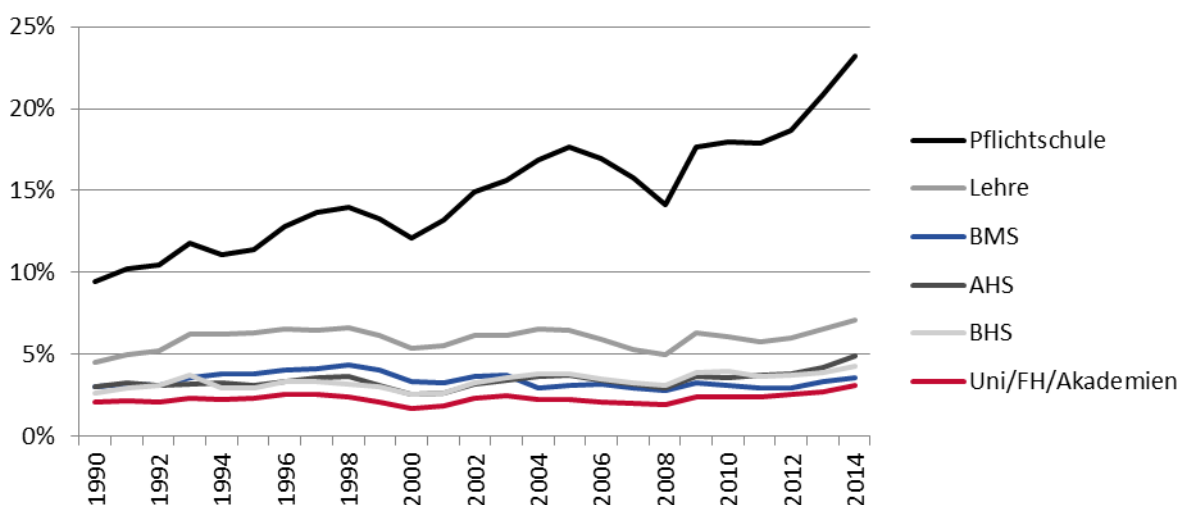
Allerdings ist nur ein Drittel der AbsolventInnen eines Bachelorstudiums an einer Fachhochschule 18 Monate nach Ausbildungsabschluss erwerbstätig, bei den Bachelor-AbsolventInnen an einer Universität sind es gar nur 11%. AbsolventInnen eines Master- bzw. Diplomstudiums stehen zu rund 78% (Fachhochschule) bzw. 52% (Universität) 18 Monate nach Ausbildungsabschluss im Berufsleben.⁴

Dass tatsächlich auch mehr Personen einen tertiären Bildungsabschluss erlangen, belegen folgende Zahlen: Im Jahr 2014 verfügten 17,1% der unselbstständig Beschäftigten über einen Hochschulabschluss, im Jahr 2007 lag dieser Anteil noch bei 12,8%.⁵ Um den eingangs zitierten relativen Anstieg arbeitsloser AkademikerInnen korrekt zu interpretieren ist es daher notwendig, die Zahl der arbeitslosen Personen in Relation zum Arbeitskräftepotenzial (unselbstständig Beschäftigte und Arbeitslose) zu setzen.

Die AkademikerInnen-Arbeitslosenquote bleibt im langjährigen Zeitreihenvergleich relativ stabil.

In den letzten 25 Jahren lag die Arbeitslosenquote⁶ von AkademikerInnen relativ stabil meist zwischen 2% und 3%, im Jahresdurchschnitt 2014 betrug sie 3,1% (Frauen: 3,1%, Männer: 3,0%). Im Vergleich dazu hat sich die Arbeitslosenquote von Personen mit höchstens Pflichtschulausbildung im selben Zeitraum mehr als verdoppelt und beträgt 23,3% im Jahresdurchschnitt 2014. Jeder über die Pflichtschule hinausgehende Bildungsabschluss trägt wesentlich dazu bei, die Beschäftigungschancen zu erhöhen; die geringste Arbeitslosenquote haben immer noch Personen mit akademischer Ausbildung.

Abbildung 3: Arbeitslosenquoten nach höchster abgeschlossener Bildungsebene



Quelle: AMS

Aktuell, im Februar 2015⁷, beträgt die Arbeitslosenquote von AkademikerInnen 3,3% (Frauen: 3,2%, Männer: 3,4%). Im Bundesländervergleich fällt der relativ hohe Wert Wiens mit 4,2% auf, verhältnismäßig niedrig ist die AkademikerInnen-Arbeitslosenquote in den westlichen Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

Tabelle 1: Arbeitslosenquoten nach Bildungsebene im Februar 2015⁸

	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Uni/FH/Akademie
Burgenland	29,0%	14,5%	5,4%	5,6%	4,9%	2,8%
Kärnten	36,1%	14,6%	5,5%	6,5%	5,4%	3,8%
Niederösterreich	28,6%	11,0%	4,8%	4,3%	4,7%	2,9%
Oberösterreich	21,1%	6,2%	2,8%	2,5%	2,9%	2,0%
Salzburg	17,4%	6,7%	2,5%	1,9%	2,6%	2,2%
Steiermark	30,9%	9,7%	3,8%	3,7%	4,8%	3,3%
Tirol	16,5%	7,4%	2,1%	2,2%	3,2%	1,8%
Vorarlberg	16,3%	5,5%	2,2%	2,6%	2,9%	2,0%
Wien	40,7%	14,0%	5,6%	6,7%	6,7%	4,2%
Österreich gesamt	28,7%	9,6%	3,9%	5,0%	4,6%	3,3%

Quelle: AMS

AbsolventInnen der Studienrichtungen Medizin, Jus oder Lehramtstudien weisen einen geringeren Zuwachs an Arbeitslosen auf als AbsolventInnen sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Studienrichtungen

Wie bereits weiter oben erwähnt, hat sich die absolute Zahl arbeitsloser AkademikerInnen von 2007 bis 2014 mehr als verdoppelt. Diese Steigerung betraf aber nicht alle Studienrichtungen im gleichen Ausmaß: Ein vergleichsweise geringer Zuwachs ist bei UniversitätsabsolventInnen (Diplom- oder Master-Studium) zu verzeichnen, die sich für Medizin, Rechtswissenschaften, Bodenkultur oder ein Lehramtstudium entschieden hatten. Deutlich höher war die Zunahme hingegen bei AbsolventInnen von philologisch-kulturkundlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien, Architektur, aber auch technischen Studienrichtungen.

Den größten und einen tendenziell auch wachsenden Anteil an arbeitslosen Uni-AbgängerInnen bilden AbsolventInnen von sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien: dieser stieg von 20,7% im Jahr 2007 auf 22,3% im Jahr 2014.

Die Berechnung von Arbeitslosenquoten nach Studienrichtung ist nicht möglich, da die Bezugsgröße – die Zahl der unselbstständig Beschäftigten nach Studienrichtung – nicht erhoben wird. Allerdings stehen auf der Internetseite des AMS Österreich detaillierte Auswertungen zu arbeitslosen AkademikerInnen nach Studienrichtung (aktueller Bestand sowie die absolute und relative Veränderung zum Vorjahresmonat, insgesamt sowie für Frauen und Männer) zur Verfügung: <http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/berichte-auswertungen>

Zusätzliche weiterführende Informationen

Das [Bildungsbezogene Erwerbskarrieremonitoring](#), kurz BibER, ist ein gemeinsames Projekt des Arbeitsmarktservice Österreich, der Sektion VI des Sozialministeriums und der Bundesanstalt Statistik Österreich. Im Rahmen dieses Projektes werden die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar gemacht. So stehen beispielsweise Informationen zum Arbeitsmarktstatus bis zu 18 Monate nach Ausbildungsende – differenziert nach Geschlecht, Alter u. a. – zur Verfügung.

Die Arbeitslosenquoten nach Bildungsebene für März 2015⁷ stehen ab Mitte des Monats auf der [Seite „Berichte und Auswertungen“](#) unter „Arbeitsmarkt&Bildung“ auf der Internetseite des AMS Österreich zur Verfügung.

[Längerfristige Beschäftigungstrends von HochschulabsolventInnen](#) werden im AMS report 85/86 analysiert.

¹ alle Abschlüsse von: Universitäten (öffentliche und private), Pädagogischen Hochschulen (PH), Fachhochschul-Studiengängen (FH), Akademien; nur Abschlüsse mit Mastergrad: Universitätslehrgang, Lehrgang universitären Charakters, Hochschullehrgang, Postgradualer Lehrgang, Lehrgang zur Weiterbildung

² Universitätslehrgang, Lehrgang universitären Charakters, Hochschullehrgang, Postgradualer Lehrgang, Lehrgang zur Weiterbildung

³ Datawarehouse Hochschulbereich des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft: https://oravm13.noc-science.at/apex/f?p=103:6:0::NO::P6_OPEN:N – „Auswertungen“ – „AbsolventInnen“ – „Studienabschlüsse an Universitäten – Zeitreihe Studienjahr“ bzw. „Studienabschlüsse an Fachhochschul-Studiengängen – Zeitreihe“

⁴ Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): AbsolventInnen (unter 30 Jahre) des Schuljahres 2010/11, Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach abgeschlossener Ausbildung

Das [Bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring](#) ist ein gemeinsames Projekt des Arbeitsmarktservice Österreich, der Sektion VI des Sozialministeriums und der Bundesanstalt Statistik Österreich. Im Rahmen dieses Projektes werden die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar gemacht.

⁵ Statistik Austria, Mikrozensusergebnisse

⁶ Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Arbeitskräftepotential (Arbeitslose und unselbstständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene; die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2013 (unselbstständig Erwerbstätige nach Labour-Force-Konzept) errechnet.

⁷ Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten nach Bildungsebene liegt immer erst zur Mitte des Monats vor. Die aktuellen Arbeitslosenquoten nach Bildungsebene sind daher jene für Februar 2015.

⁸ Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Arbeitskräftepotential (Arbeitslose und unselbstständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene; die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2014 (unselbstständig Erwerbstätige nach Labour-Force-Konzept) errechnet.

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | 0043 1 33178 - 0 | ams.statistik@ams.at

*Judith Csarman
Wien, April 2015*

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT